

Geteilte Freude ist doppelte Freude

Der „Kulturschlüssel“ bringt benachteiligte Kulturfreunde und freiwillige Begleiter zusammen – bei freiem Eintritt

VON DIETLINDE TERJUNG

Lüneburg. Kultur soll allen zugänglich sein – das sieht in der Realität allerdings oft anders aus, wie Marie-Luise Köhler (Neue Arbeit) und Markus Laurenroth (Lebenshilfe) festgestellt haben. Sie suchten nach einer Möglichkeit, Menschen mit Handicap oder kleinem Geldbeutel am Kulturleben teilhaben zu lassen und entdeckten in Hamburg den „Kulturschlüssel“. Seit 2017 wird dieses Konzept dank ihres Engagements auch in Lüneburg angeboten. Was mit einer Testphase begann, hat sich längst etabliert und will demnächst auch SeniorInnen und MigrantInnen ansprechen.

Nebeneffekt: Freundschaften können entstehen

Das Inklusionsprojekt, das dahinter steckt, funktioniert wie folgt: Die Institution Kulturschlüssel listet auf der einen Seite Menschen, die sonst nicht an Veranstaltungen teilnehmen können, nennt sie „Kulturgenießer“. Auf der anderen Seite stehen Freiwillige bereit, die diese Kulturinteressierten begleiten können. Das Motto lautet „Kultur gemeinsam genießen: Wir machen es möglich“. Der Begriff Behinderung ist weit gefasst. „Dazu gehören alle, die nicht barrierefrei ins Theater, Kino, in eine Ausstellung oder zu einer Sportveranstaltung etc. gehen können“, stellt Köhler klar. Das



Der „Kulturschlüssel“ vermittelt Kulturgenießer und Kulturbegleiter, hier Tsetsegmaa Gombojav (links) und Aisha Kirchoff vor dem Scala-Programmkinos.

Foto: t&w

können körperliche Einschränkungen genauso wie psychische, finanzielle oder sprachliche Probleme sein. „Manchen fehlt das Geld, andere wissen nicht, wie sie dorthin kommen sollen.“

Schon seit zwei Jahren zu den „Kulturbegleiterinnen“ gehört Aisha Kirchoff. „Anfangs bin fast jede Woche unterwegs gewesen, mal Theater, Konzert oder eine Veranstaltung im One World Reinstorf“, erzählt sie rückblickend. Jüngst kam sie mit Tsetsegmaa Gombojav zusammen, die gerne ins Kino gehen wollte, sich aber allein – vor allem aus sprachlicher Sicht – nicht traute. Aisha Kirchoff und die Mongolin, die seit sechs Jahren in Lüneburg lebt, sahen sich den Film „Corpus Christi“ an, der sie ziemlich aufgewühlt habe. Demnächst wollen sie ins Theater gehen und auch wieder ins Kino. Während der Corona-Zeit, als Gombojav nicht arbeiten konnte, habe sie mit ihrem Sohn viel Filme geguckt und sei

so auf den Geschmack gekommen, denn bis dato interessierte sich die 45-Jährige vor allem für Musik und Theater.

Finanziert wird der Lüneburger Kulturschlüssel von der „Aktion Mensch“, Träger sind die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in Kooperation mit der Neuen Arbeit Lüneburg. Die Nutzer müssen sich einmal auf der Homepage anmelden und ihren Unterstützungsbedarf beschreiben. Es müssen keine Dokumente als Nachweis für den Betreuungsbedarf vorgelegt werden, betont Marie-Luise Köhler. Dann kann die/der passende Ehrenamtliche ausgesucht werden.

Auf der anderen Seite der Medaille stehen die Kulturschaffenden in und um Lüneburg. „Die meisten stellen pro Veranstaltung ein Kontingent von Karten zur Verfügung. Mittlerweile ist die Zahl der Kulturspender auf 18 gestiegen, reicht von A wie Adendorfer Serenade über Museum Lüneburg und Scala-Kino

bis hin zu Theatern und Wasserturn, um nur einige zu nennen. Wenn mehr als zwei Karten gebraucht würden, könne meist „nachjustiert“, sprich nachgeordert werden, je nach Kartenvorrat“, berichtet sie über die Vorgehensweise.

Kulturspender und -begleiter machen's möglich

Da das alles so gut funktioniert, werden nun auch SeniorInnen und MigrantInnen angesprochen. Gedacht ist an ältere Menschen, die vielleicht früher regelmäßig Theater, Kino oder Konzerte besucht haben, es sich jetzt als Rentner aber nicht mehr leisten können. Oder SeniorInnen, denen die Traute fehlt, alleine loszugehen. „Ehrenamtliche Begleiter mit den gleichen kulturellen Interessen holen den Kulturinteressierten bei Bedarf zu Hause ab zum gemeinsamen Kulturgenuss. „Es sind sogar schon Freundschaften entstanden“, freut sich Köhler, „so dass die

Menschen regelmäßig zusammen kostenfrei die Angebote des Kulturschlüssels nutzen können.“ Das kann Aisha Kirchoff nur bestätigen.

Bislang machen etwa 80 Menschen von diesem Angebot regelmäßig Gebrauch. Auch auf der Begleiter-Seite stehen gut 80 Frauen und Männer. „Diese Freiwilligen müssen ein Führungszeugnis vorlegen und bei uns eine Schulung absolvieren“, erläutert Köhler. Zurzeit bestehe allerdings kein Bedarf an Neuen. Via Betreuungsverein, sozialer Dienst, Psychiatrische Klinik Lüneburg (PKL) und die Loewe Stiftung (betreutes Wohnen) wird das Programm angeboten.

Gerade in Corona-Zeiten liege es Marie-Luise Köhler besonders am Herzen, möglichst viele Kulturgenießer und Kulturbegleiter zusammenzubringen. Die Sozialpädagogin und ihr Team haben den Schlüssel zur Kultur in der Hand und wollen damit noch viele Türen öffnen.